

Jan Stankovsky

Freihandel der EFTA mit der Türkei und Israel

Am 1 April 1992 wird das Freihandelsabkommen für Industriewaren zwischen der EFTA und der Türkei in Kraft treten, das im Oktober 1991 unterzeichnet worden ist. Aufgrund dieser Vereinbarung werden die EFTA-Staaten für den Import der meisten Industriewaren aus der Türkei die Zölle sofort aufheben. Für einige sensible Produkte ist ein schrittweiser Zollabbau vorgesehen. Österreich wird die Zölle für Textilien mit dem Inkrafttreten des Abkommens auf 55%, zu Jahresbeginn 1994 auf 40% des Ausgangsniveaus senken und am 1 Jänner 1996 ganz abschaffen. In der Schweiz und in den anderen EFTA-Staaten ist ein jeweils unterschiedlicher Zollabbauplan vorgesehen. Für Kohle und Stahl wird Österreich seine Zölle zu Vertragsbeginn um die Hälfte reduzieren. Die Türkei wird für die Importe aus den EFTA-Staaten die Zölle schrittweise bis Ende 1995 abbauen, bereits am 1 April 1992 soll eine Zollsenkung auf 30% bis 40% des Ausgangsniveaus stattfinden. In das Abkommen nicht einbezogen sind landwirtschaftliche Produkte, welche im Export der Türkei nach wie vor eine wichtige Rolle spielen. Fragen des Agrarhandels wurden aber in bilateralen Abkommen der Türkei mit den EFTA-Staaten geregelt.

Türkei: Exportmarkt und Standort für Direktinvestitionen

Die Türkei wird aufgrund eines Assoziationsvertrages in den nächsten Jahren die Zölle gegenüber der EG abbauen; die daraus entstehende Gefahr einer Benachteiligung der EFTA-

Der europäische Freihandel wird durch das am 1. April 1992 in Kraft tretende Handelsabkommen zwischen der EFTA und der Türkei weiter ausgedehnt, bis Mitte 1992 soll ein ähnliches Abkommen auch mit Israel zustande kommen. Nach dem Zerfall der UdSSR hat die Türkei die Chance, zu einem regionalen Wirtschaftszentrum im Schwarzmeerraum zu werden. Die EFTA-Staaten werden, mit Ausnahme der sensiblen Produkte, ihre Zölle gegenüber der Türkei sofort abbauen, die Türkei wird ihre Zölle bis 1995 beseitigen. Der österreichische Export in die Türkei (größtenteils Maschinen und bearbeitete Waren) erreicht etwa 2,5 Mrd. S jährlich.

Anbieter wird mit den Freihandelsverträgen — die keine EFTA-Mitgliedschaft der Türkei bedeuten — beseitigt

Unter den EFTA-Staaten exportiert die Schweiz mit Abstand am meisten in die Türkei. Den zweiten Rang nahm 1989 und 1990 Schweden ein, das Österreich auf diesem Markt überholen konnte. Der größte EFTA-Importeur aus der Türkei ist Österreich.

Die österreichischen Exporte in die Türkei erreichten in den vergangenen Jahren jeweils etwa 2,5 Mrd S, der Anteil der Türkei am österreichischen Gesamtexport entsprach etwa 0,6%.

An den Gesamtimporten der Türkei hält Österreich einen Marktanteil von 1% bis 1,5%. In den achtziger Jahren betrug er 1,3%, 1990 und 1991 konnte Österreich seine Marktstellung verbessern (Übersicht 1)

Gut 90% der österreichischen Exporte in die Türkei entfallen auf Industriewaren, die wichtigsten Positionen sind Maschinen (Anteil 40%; insbesondere Arbeitsmaschinen, Getriebe) und bearbeitete Waren.

Aufgrund seines großen Importpotentials sowie auch seiner guten Bonität ist die Türkei ein wichtiger Zukunftsmarkt für den österreichischen Export; das WIFO hat in einer vor kurzem publizierten Studie¹⁾ empfohlen, die Türkei zu den (insgesamt 5) Schwerpunktländern des österreichi-

Österreichs Außenhandel mit der Türkei

Übersicht 1

	1985	1990	1991
Werte in Mill. S			
Export	2 485,2	2 556,4	2 788,9
Import	1 502,3	2 334,2	2 537,3
Handelsbilanz	+ 982,4	+ 222,2	+ 251,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Export	+ 7,4	+ 13,7	+ 9,1
Import	+ 18,9	+ 4,3	+ 8,7
Anteile am Gesamtex- bzw. -import in %			
Export	0,70	0,55	0,58
Import	0,35	0,42	0,43
Marktanteil am Import in %	1,34	1,13	1,45 ¹⁾
¹⁾ Jänner bis August 1991			

¹⁾ Bayer K. Stankovsky, J. Uri, Th. Soft-loans, Studie des WIFO im Auftrag der Austrian Industries, Wien, 1992

Warenstruktur des Außenhandels mit der Türkei

Übersicht 2

	Export		Import	
	1985	1991	1985	1991
	Anteile in %			
Agrarwaren	27	11	48,1	32,4
Roh- und Brennstoffe	7,4	3,7	28,9	15,2
Industriewaren	89,9	95,2	23,0	52,4
Maschinen	45,2	42,0	1,2	3,5
Konsumwaren	3,5	4,3	12,5	38,2
Bearbeitete Waren	25,2	37,5	8,8	10,3
Alle Waren	100,0	100,0	100,0	100,0
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Agrarwaren	+ 32,7	- 39,1	+ 21,9	+ 17,1
Roh- und Brennstoffe	+ 0,5	- 28,5	- 24,1	+ 10,9
Industriewaren	+ 14,3	+ 12,4	+ 6,7	+ 3,5
Maschinen	- 5,5	+ 20,9	- 33,5	+ 13,7
Konsumwaren	+ 47,7	+ 62,2	+ 14,4	+ 11,1
Bearbeitete Waren	+ 37,6	+ 7,3	+ 1,8	- 19,4
Alle Waren	+ 13,7	+ 9,1	+ 4,3	+ 8,7

schen Anlagenexports zu zählen (Übersicht 2)

Die österreichischen Importe aus der Türkei umfassen etwas weniger als 1/2% der Gesamtimporte. Im Jahr 1991 entfielen bereits 38% der Importe aus der Türkei auf Konsumwaren (hauptsächlich Bekleidung und Schuhe), 1985 hatte der entsprechende Importanteil nur 12,5% betragen. Agrarwaren (besonders Früchte) machten 1991 32% der Importe aus der Türkei aus, 1985 waren es fast 50% gewesen. Der Importanteil von Roh- und Brennstoffen (vor allem mineralische Rohstoffe) ist stark zurückgegangen.

Die österreichische Handelsbilanz mit der Türkei ergab 1990 und 1991 einen Überschuss von jeweils etwa 200 Mill. S. Diesem Defizit stehen aber erheblich Nettoüberschüsse der Türkei aus dem Tourismus sowie aus Überweisungen der Gastarbeiter und von Renten gegenüber (laut Zahlungsbilanzstatistik der Oesterreichischen Nationalbank 1990 jeweils etwa 700 Mill. S.). Die regionale Leistungsbilanz (ohne „nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen“) ergab 1990 ein Passivum Österreichs gegenüber der Türkei von 625 Mill. S.²⁾

Aus österreichischer Sicht ist die Türkei nicht nur als Exportmarkt, sondern auch als Standort für Direktinvestitionen von erheblichem Interesse. Nach Unterlagen der Bundeswirtschaftskammer sind derzeit etwa 40

österreichische Unternehmen mit Investitionen in der Türkei engagiert (Internationale Wirtschaft, 27 Februar 1992). Größte Investitionschancen bestehen im Tourismus, aber auch in verschiedenen Industriezweigen. Zu den Standortvorteilen der Türkei zählt neben der billigen Arbeitskraft ein weitgehend liberales Außenhandels- und Devisenregime. Nach dem Zerfall der UdSSR hat die Türkei überdies die Chance, zu einem regionalen Zentrum im Schwarzmeerraum zu werden, was die Attraktivität als Investitionsstandort erheblich erhöht. Zu dieser Entwicklung könnte das am 3. Februar 1992 in Istanbul paraphierte Abkommen zwischen der Türkei, Bulgarien, Rumänien, Moldawien, der Ukraine, Rußland, Armenien, Georgien und Aserbeidschan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit im

Schwarzmeerraum beitragen. Vorgeesehen sind Projekte im Verkehrs- und Nachrichtenwesen, in der Energieerzeugung, in Bergbau, Landwirtschaft und Agro-Industrie. Firmengründungen sollen für Unternehmen der Partnerländer erleichtert werden, die Gründung einer Außenhandels- und Investitionsbank ist geplant (Internationale Wirtschaft, 27 Februar 1992).

Freihandelsabkommen mit Israel soll Benachteiligung der EFTA-Staaten beseitigen

Auch mit Israel führt die EFTA Freihandelsverhandlungen, die bis Mitte 1992 abgeschlossen sein könnten. Sie sollen jene Nachteile beseitigen, die sich für die Exporteure aus den EFTA-Staaten gegenüber Konkurrenten aus der EG und aus den USA — welche mit Israel 1975 bzw. 1985 Freihandelsverträge abgeschlossen haben — ergeben. Die Benachteiligung der EFTA-Länder durch Zölle wurde durch die Umstellung des israelischen Importregimes am 1. September 1991 verstärkt: Die früheren Mengenbeschränkungen wurden durch Zölle ersetzt; für die Übergangsperiode sind sehr hohe Zollbelastungen (im Durchschnitt 70%) vorgesehen (Der Standard, 12., 18. Dezember 1991).

Der österreichische Außenhandel mit Israel macht nur etwa 0,1% des gesamten österreichischen Außenhandels aus. Seit Mitte der achtziger Jahre stagniert der Warenaustausch mit Israel oder ist rückläufig. Hatten die Exporte nach Israel 1985 und 1986 jeweils etwa

Österreichs Außenhandel mit Israel

Übersicht 3

	1985	1990	1991
Werte in Mill. S.			
Export	951,7	664,6	697,7
Import	868,5	858,2	842,2
Handelsbilanz	+ 83,1	- 193,6	- 144,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Export	+ 52,6	+ 11,3	+ 5,0
Import	+ 7,4	+ 8,1	- 1,9
Anteile am Gesamtex- bzw. -import in %			
Export	0,27	0,14	0,15
Import	0,20	0,15	0,14
Marktanteil am Import in %	0,45	0,41	0,37 ¹⁾

¹⁾ Jänner bis September 1991

²⁾ Die regionale Leistungsbilanz enthält den Außenhandel nach Handelsländern; er brachte 1990 gegenüber der Türkei einen Überschuss von 538 Mill. S. Zu den wichtigen Posten der Leistungsbilanz zählen ferner der Transithandel (Aktivum von 200 Mill. S.) und der Kapitalverkehr.

Warenstruktur des Außenhandels mit Israel

Übersicht 4

	Export		Import	
	1985	1991	1985	1991
Anteile in %				
Agrarwaren	6,4	1,8	22,2	20,0
Roh- und Brennstoffe	2,7	1,1	50,4	17,6
Industriewaren	90,9	97,1	27,4	62,4
Maschinen	36,8	30,8	5,5	25,8
Konsumwaren	6,3	14,2	5,9	18,9
Bearbeitete Waren	35,5	39,7	9,2	11,1
Alle Waren	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	1990	1991	1990	1991
Agrarwaren	- 15,3	- 9,7	- 0,4	- 10,8
Roh- und Brennstoffe	- 49,7	+ 8,4	- 36,9	+ 6,6
Industriewaren	+ 13,6	+ 5,3	+ 38,0	- 0,9
Maschinen	+ 44,0	- 17,4	+ 82,9	- 11,3
Konsumwaren	- 3,7	+ 14,2	+ 37,6	+ 10,8
Bearbeitete Waren	+ 0,3	+ 33,0	- 1,4	- 8,6
Alle Waren	+ 11,3	+ 5,0	+ 8,1	- 1,9

0,9 Mrd S ausgemacht, so erreichen sie seit 1988 nur etwa 0,6 Mrd S jährlich. Rund 40% des österreichischen Exports nach Israel entfielen 1991 auf bearbeitete Waren (hauptsächlich Papier), nur 31% auf Maschinen und Fahrzeuge (1985 37%). Die österreichischen Importe aus Israel erreichen etwa 0,7 bis 0,8 Mrd S jährlich. Ihre Warenstruktur hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. 1991 entfiel fast ein Viertel der Einfuhr auf Maschinen und Fahrzeuge (1985 nur 5,5%), 19% auf konsumnahe Fertigwaren. Der Importanteil von Agrarwaren hat sich seit 1985 leicht verringert (auf etwa 20%), der Importanteil von Rohstoffen (hauptsächlich Düngemittel) ging von 50% auf nur 18% zurück (Übersichten 3 und 4).